



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Duale Berufsausbildung schafft weltweit Chancen

Das internationale Engagement des
Bundesministeriums für Bildung und Forschung



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
<hr/>	
Vorteile und Chancen der dualen Berufsausbildung	4
<hr/>	
Berufsbildung als Motor für Wachstum und Entwicklung.....	4
Die Ziele der Bundesregierung.....	5
Die Rahmenbedingungen für Berufsbildungsk Kooperationen.....	6
Die Grundsätze der internationalen Zusammenarbeit.....	7
Instrumente, Institutionen und Verbundprojekte	8
<hr/>	
Gebündeltes Wissen, gemeinsames Auftreten: GOVET	8
Der Runde Tisch vernetzt deutsche Institutionen.....	9
Das leisten Auslandshandelskammern, Gewerkschaften und Handwerk	10
Mit iMOVE finden ausländische Interessenten deutsche Bildungsanbieter.....	12
Verbundprojekte in Indien, Russland und China.....	13
Internationale Kooperationen und Erfolgsgeschichten	14
<hr/>	
EU-Länder: Schwerpunkt Zusammenarbeit und Mobilität	14
Kooperationen in aller Welt.....	16
Land im Fokus: große Fortschritte in Italien	18
Land im Fokus: eigenes duales System in Mexiko.....	19
Engagement in Zahlen	20
<hr/>	
Impressum	21
<hr/>	



Vorwort

Berufliche Bildung ist weltweit ein wichtiges Thema. Die Globalisierung und Digitalisierung verändern die Arbeitswelt stetig und fordern Unternehmen wie Menschen heraus. Technisches Know-how, rasche Anpassungsfähigkeit sowie gute Lösungskompetenzen sind heute mehr denn je gefragt.

Dass die deutsche Berufsbildung neuen Herausforderungen gewachsen ist, verdanken wir insbesondere unserer Ausbildung im dualen System. Sie erfolgt an zwei Lernorten, dem Betrieb und der Berufsschule, und ermöglicht den Nachwuchskräften, ihr neues Wissen direkt am Arbeitsplatz anzuwenden. Das stärkt die Fachkompetenz, Produktivität und Innovationskraft in der deutschen Wirtschaft nachhaltig. Auch im Ausland wird dies als Erfolgsmodell wahrgenommen. Viele informieren sich über unser System und möchten in der Berufsbildung mit uns kooperieren.

Um die internationale Zusammenarbeit Deutschlands in der Berufsbildung zu stärken, wurde bereits 2013 das „GOVET“ am Bundesinstitut für Berufsbildung eingerichtet. Es fungiert als zentrale Anlaufstelle der Bundesregierung für Anfragen aus dem In- und Ausland und ist damit wertvoller Begleiter der Arbeit meines Hauses sowie der weiteren beteiligten Ressorts und Organisationen. Derzeit unterstützen wir fünf europäische und zahlreiche außereuropäische Staaten bei der Modernisierung ihrer Berufsbildung, etwa bei der gesetzlichen Anpassung, der Entwicklung innovativer Standards oder bei der Einführung neuer betrieblicher Bildungsgänge.

In den vergangenen Jahren haben wir dank des hohen Engagements aller beteiligten Partner für die internationale Berufsbildung viel erreichen können. Ich freue mich, wenn wir diesen Weg gemeinsam fortsetzen. Denn die internationale Zusammenarbeit bedeutet mir viel: Nur wenn wir bereit sind, stetig voneinander zu lernen und Neues auszuprobieren, können wir den Menschen weltweit gute Zukunftschancen bieten.

Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung







Berufsbildung als Motor für Wachstum und Entwicklung

Die duale Berufsausbildung mit ihren rund 330 Ausbildungsberufen ist ein herausragender Erfolgsfaktor für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Sie ist ein Grund dafür, dass Deutschland die höchste Beschäftigungsquote junger Menschen in der Europäischen Union hat: Im Jahresdurchschnitt 2015 waren in Deutschland nur 6,5 % der jungen Menschen auf Arbeitssuche, gegenüber 18,6 % im Durchschnitt der EU-28-Länder.

Die Kombination von betrieblicher Praxis und Berufsschule bietet Jugendlichen gute Voraussetzungen für den Start ins Arbeitsleben und viele Karrierewege. Dieses wirtschaftliche und gesellschaftliche Erfolgsmodell ist weltweit anerkannt – in der internationalen Zusammenarbeit dient es in Partnerländern als Vorbild.

Deutschland hat ein vitales Interesse an der internationalen Kooperation im Bereich der beruflichen Bildung. Adäquat ausgebildete Fachkräfte leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Partnerländern. Innerhalb Europas stehen die solidarische Unterstützung und die Stärkung der Beschäftigungsfähigkeit von Jugendlichen im Vordergrund. Außerhalb Europas sind gut qualifizierte Fachkräfte zudem eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg deutscher Unternehmen, beispielsweise wenn an einem ausländischen Standort nach deutschen Standards produziert werden soll. Das BMBF arbeitet mit zahlreichen Partnern auf europäischer und internationaler Ebene daran, dass Berufsbildungssysteme modernisiert und Jugendliche dadurch fit für die Arbeitsmärkte der Zukunft werden. Diese reicht von der Europäischen Union und Europa über die weltweit gepflegten bilateralen Beziehungen bis hin zur Vertretung in multilateralen Gremien, wie z. B. in der OECD und den Vereinten Nationen.

Die Ziele der Bundesregierung

Globale Herausforderungen machen nicht an Ländergrenzen halt. Sie können nur im Rahmen länderübergreifender Anstrengungen auf europäischer und internationaler Ebene erfolgreich angegangen werden. Auch Bildung, Wissenschaft und Forschung müssen dementsprechend ausgerichtet sein. Dafür hat die Bundesregierung mit der im Februar 2017 beschlossenen Internationalisierungsstrategie von Bildung, Wissenschaft und Forschung eine wichtige Voraussetzung geschaffen. Die Strategie wurde unter der Federführung des BMBF erarbeitet. Die Bundesregierung wird Maßnahmen ergreifen, um die Berufsbildungsk Kooperationen mit Industrie- und Schwellenländern auszubauen und die Mobilität von Auszubildenden zu steigern. Bei der Umsetzung leisten die Ministerien, die mit Bildung, Wirtschaft, Außenwirtschaft, internationaler Zusammenarbeit und Entwicklung befasst sind, einen wesentlichen Beitrag.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Das BMBF unterstützt deutsche Unternehmen bei der Fachkräfteausbildung im Ausland. Davon profitieren sowohl die Firmen als auch junge Menschen vor Ort. Die Zusammenarbeit auf Regierungsebene hilft dabei, das Berufsbildungssystem der Partnerländer langfristig zu verbessern. Dazu zählt u. a. auch, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass ein Ausbildungsvertrag und eine Ausbildungsvergütung soziale Sicherheit bieten. Das im Geschäftsbereich des BMBF tätige Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat den gesetzlichen Auftrag, an der internationalen Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung mitzuwirken.

Auswärtiges Amt (AA)

Im Ausland ist das Auswärtige Amt über die Botschaften und Generalkonsulate der erste Ansprechpartner für Regierungen, die mit Deutschland im Bereich der beruflichen Bildung kooperieren wollen. Über das Instrument der „Runden Tische“ an den Auslandsvertretungen koordiniert das AA die deutschen Aktivitäten im Gastland, sorgt für ein kohärentes Auftreten der Akteure und bietet ein Forum für den Erfahrungsaustausch, auch mit interessierten Stellen des Gastlandes. Innerhalb der Regierung sorgt das AA für die Einbindung der Berufsbildungszusammenarbeit in eine kohärente Außenpolitik.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Deutschland ist eine Exportnation. Der Export hochwertiger Güter und Dienstleistungen ist oft nur möglich, wenn Betrieb und Wartung auch im Ausland nach deutschen Qualitätsstandards geleistet werden können. Das BMWi fördert ein weltweites Netz von Auslandshandelskammern (AHK), welche die internationalen Partner bei der Einführung einer dualen Berufsausbildung unterstützen.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Berufliche Bildung ist ein Schlüssel für nachhaltige Entwicklung. Deshalb ist sie Schwerpunkt der deutschen Entwicklungspolitik. Das BMZ fördert berufliche Bildung in der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit mit 63 Ländern. Zukünftig wird das Thema in der Zusammenarbeit mit allen Partnerländern des BMZ verankert. Das BMZ engagiert sich für berufliche Bildung durch technische und finanzielle Zusammenarbeit, umgesetzt durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Weiterhin stärkt das BMZ berufliche Bildung durch Förderung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft.

Die Rahmenbedingungen für Berufsbildungs Kooperationen

In vielen Staaten ist die Berufsausbildung nicht dual. Es macht sich beim Übergang von der Schule in den Beruf bemerkbar, wenn fehlender Praxisbezug zum Hindernis wird. Dieses Phänomen lässt sich sowohl in europäischen Partnerländern als auch in einer Reihe von Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern beobachten. Die erfolgreiche Kombination aus schulischem und betrieblichem Lernen hilft Jugendlichen beim Start in den Beruf – und sichert Betrieben den Zugang zu Fachkräften.

Viele Staaten wollen lernen, wie die Elemente der dualen Ausbildung ineinandergreifen: Wie werden die Lernorte Unternehmen und Berufsschule gekoppelt? Wie arbeiten Staat und Privatwirtschaft institutionalisiert zusammen? Wie werden Ausbildungsinhalte verbindlich definiert und Abschlüsse vergleichbar

gemacht? Deutschland engagiert sich bereits seit vielen Jahrzehnten dafür, Partnerländer bei der Einführung von dualer Berufsbildung zu unterstützen. Wenn ein Partnerland mit Deutschland kooperieren möchte, stützt sich die Zusammenarbeit auf deutscher Seite auf die nationale Berufsbildungspolitik und -praxis, den aktuellen Stand der Berufsbildungsforschung, die nationalen Ziele in der Entwicklungspolitik und auf internationale Vereinbarungen wie beispielsweise die Sustainable Development Goals. Darauf aufbauend wurde 2013 ein Strategiepapier der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit verabschiedet, das Ziele, Instrumente und Partner der Bundesregierung für die internationale Berufsbildungszusammenarbeit definiert sowie die Bündelung von Kräften und Kompetenzen anstieß.



Weltweit begehrt: fünf Erfolgsfaktoren der deutschen Berufsbildung

1. Verlässliche Rahmenbedingungen: Staat, Wirtschaft und Sozialpartner ziehen an einem Strang.
2. Lernen im Unternehmen und in der Schule: Praxis und Theorie helfen bei der Entwicklung von Fach-, Handlungs- und Sozialkompetenzen.
3. Überbetriebliche Standards: Vergleichbare Inhalte, Abschlüsse und Zertifikate garantieren die Qualität der Ausbildung, schaffen berufliche Mobilität und gesellschaftliche Akzeptanz.
4. Qualifiziertes Berufsbildungspersonal: Betriebliche und schulische Ausbilder stehen für eine hochwertige Wissensvermittlung.
5. Institutionalisierte Berufsbildungsforschung und -beratung: Sie unterstützt die politische Entscheidungsfindung hinsichtlich technischer, wirtschaftlicher sowie gesellschaftlicher Entwicklungen und bietet Orientierungsmöglichkeiten bei der Berufswahl.



Die Grundsätze der internationalen Zusammenarbeit

Berufsbildung kann man nicht eins zu eins exportieren. Jedes Land, jede Region hat andere Grundvoraussetzungen und Rahmenbedingungen. Deshalb ist es erforderlich, in jedem Land einen entsprechenden Ansatz für eine Kooperation zu wählen. Seit den 1980er Jahren arbeitet Deutschland mit anderen europäischen Staaten bilateral in der Berufsbildung zusammen. Seit 2012 bestehen multinationale Kooperationen mit Spanien, Italien, Portugal, Griechenland, der Slowakei und Lettland. Aus diesen Initiativen ist ein reicher Erfahrungsschatz erwachsen, der in aktuelle und künftige Projekte mit einfließt.

So gelingen Kooperationen

- Kontakte und Vertrauen schaffen: Die deutschen Akteure verständigen sich mit den ausländischen Partnern auf gemeinsame Interessen und Ziele.
- Breit aufgestellt: Kompetente Ansprechpartner für alle Projektbereiche.
- Abgestimmtes Auftreten: Die deutschen Partner treten gemeinsam auf, das beugt Missverständnissen im Partnerland vor.
- Ein gemeinsames „Ja“ zu dualer Ausbildung: Staat, Wirtschaft und Sozialpartner werden zu enger Zusammenarbeit angeregt.
- Politische Sensibilität: Die Reformbereitschaft, innenpolitische Konflikte sowie die Interessen der Akteure werden analysiert und berücksichtigt.
- Steuern und Arbeiten trennen: Politische Ziele werden mit der Politik vereinbart, die Durchführung wird mit Projektpartnern erarbeitet.
- Vernetzung: Akteure aus Deutschland und den Partnerländern sollen auf allen Ebenen direkt zusammenarbeiten.
- Toleranz: Gesetz und gelebte Praxis können voneinander abweichen.

Gebündeltes Wissen, gemeinsames Auftreten: GOVET

Deutsche Akteure engagieren sich weltweit und bieten vielfältige Arten der Zusammenarbeit in der Berufsbildung an. Um die Akteure zu vernetzen, das Wissen zu bündeln und Partner aus aller Welt optimal beraten zu können, wurde GOVET (German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training) gegründet. Die zentrale Anlaufstelle bündelt die Kompetenzen und Erfahrungen insbesondere von BMBF, BMZ und AA in einer Institution.

- GOVET ist die Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungskoooperation und Ansprechpartner für Akteure im In- und Ausland.
- GOVET stellt dar, wie Berufsbildung in Deutschland funktioniert und vernetzt mit kompetenten Partnern für Zusammenarbeit.

- GOVET sammelt Informationen zu neuen und laufenden Berufsbildungskoooperationen und stellt sie bei Bedarf und Interesse einzelnen Akteuren zur Verfügung.
- GOVET ist die Geschäftsstelle des Runden Tisches.
- GOVET begleitet die politischen Kooperationen des BMBF im Bereich der Berufsbildung.
- GOVET bietet auf seiner Website einen Überblick über Akteure, betreibt eine Datenbank, stellt Projekte und Fördermöglichkeiten vor und bietet Downloads an, wie beispielsweise Basispräsentationen zum dualen System in vielen Sprachen.

Mehr Informationen: www.GOVET.international



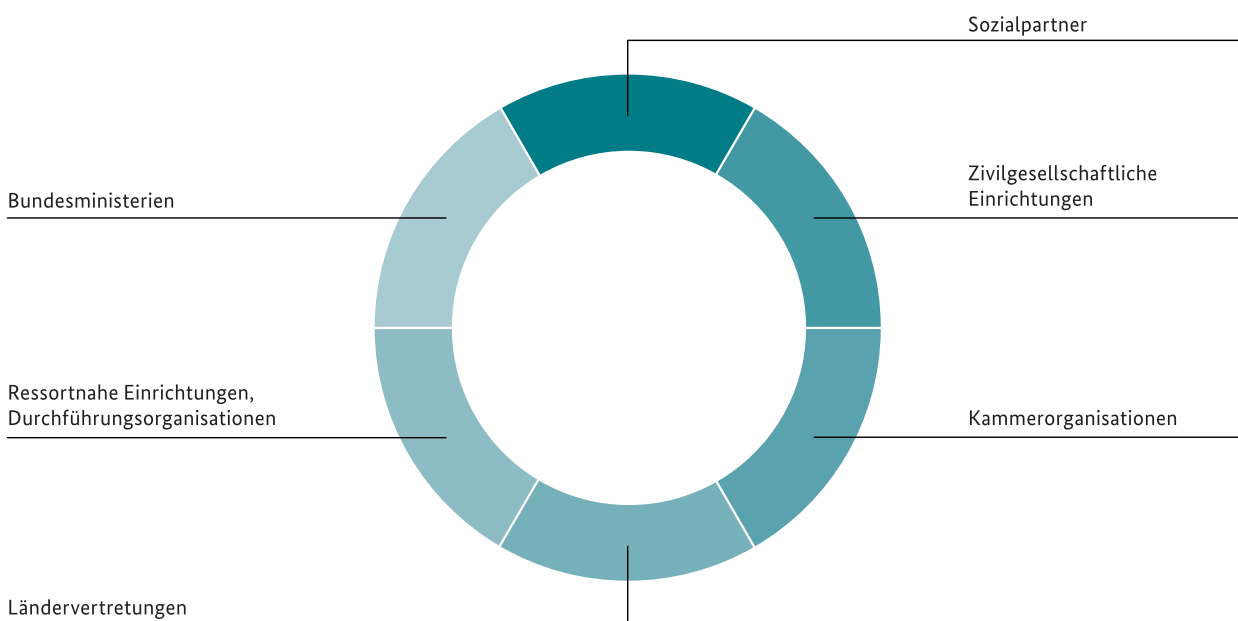


Der Runde Tisch vernetzt deutsche Institutionen

Die internationale Zusammenarbeit in der Berufsbildung ist nur dann erfolgreich, wenn alle Beteiligten auf deutscher Seite an einem Strang ziehen. Dafür wurde der „Runde Tisch für internationale Berufsbildungszusammenarbeit“ geschaffen. Hier wird in regelmäßigen Abständen ein koordiniertes Auftreten der deutschen Akteure abgestimmt, gemeinsame Themen werden besprochen und Projekte vorangetrieben.

Die Beteiligten profitieren von den Erfahrungen der anderen, und Synergien werden frühzeitig identifiziert. Teilnehmende sind Vertreter/-innen der Bundesministerien und ihnen nahestehender Einrichtungen, der Bundesländer, Sozialpartner, Kammerorganisationen sowie zivilgesellschaftlicher Einrichtungen. Ziel ist es, die Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit aus einer Hand umzusetzen und die Expertise der unterschiedlichen Akteure zu bündeln.

Runder Tisch für internationale Bildungszusammenarbeit



Das leisten Auslandshandelskammern, Gewerkschaften und Handwerk

Die deutschen Kammern und Gewerkschaften sind im Ausland exzellent vernetzt und wichtige Multiplikatoren mit guten Kontakten zu Organisationen, Betrieben und Beschäftigten. Das BMBF fördert drei Strategiprojekte, die das Modell der dualen Berufsausbildung in Partnerländern umsetzen.

VEtNet: wie das Netz der Auslandshandelskammern duale Berufsausbildung fördert

Wie entstehen regionale Ausbildungsnetzwerke, in denen Betriebe, Kammern und Berufsschulen an einem Strang ziehen? Wie wird duale Berufsausbildung wirtschaftsnah organisiert und qualitätsgesichert? Wie werden verlässliche Abschlussprüfungen durchgeführt? Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Deutschland haben als zuständige Stellen für Berufsbildung auf diesem Gebiet sehr viel Erfahrung. Sie sind eng verzahnt mit den 130 Auslandshandelskammern (AHKs) in 90 Ländern. An vielen AHKs werden für Unternehmen entsprechende Berufsbildungsdienstleistungen auf- und ausgebaut. Das vom BMBF geförderte Projekt VETnet (German Chambers worldwide network for cooperative, workbased Vocational Education & Training) hilft, wichtige Strukturmerkmale in Partnerländern zu etablieren und Erfahrungen im Rahmen von Pilotprojekten weiterzugeben. Der DIHK und die AHKs bringen ihre Expertise, Netzwerke und ihr Prozesswissen in Ländern ein, mit denen das BMBF Berufsbildungskoooperationen vereinbart hat. Aktuell ist VETnet in Italien, Portugal, Lettland, Griechenland und der Slowakei sowie in den USA, China, Indien, Russland, Mexiko und in Thailand aktiv. Mit dem Projekt werden beispielsweise Marketing-Kampagnen in sozialen Netzwerken gestartet, um das Image der dualen Berufsausbildung zu verbessern, wirtschaftsnahe Ausbildungsstrukturen befördert und qualitätsgesicherte AHK-Zertifizierungsstrukturen für Ausbildungsbetriebe aufgebaut. Ziel ist es, in den Partnerländern Schaufenster für duale Berufsbildung nach deutschem Vorbild einzurichten und damit die Reformbemühungen zu unterstützen.

Mehr Informationen: www.dihk.de/vetnet

Unions4VET: europäische Gewerkschaften setzen sich für gute Berufsbildung ein

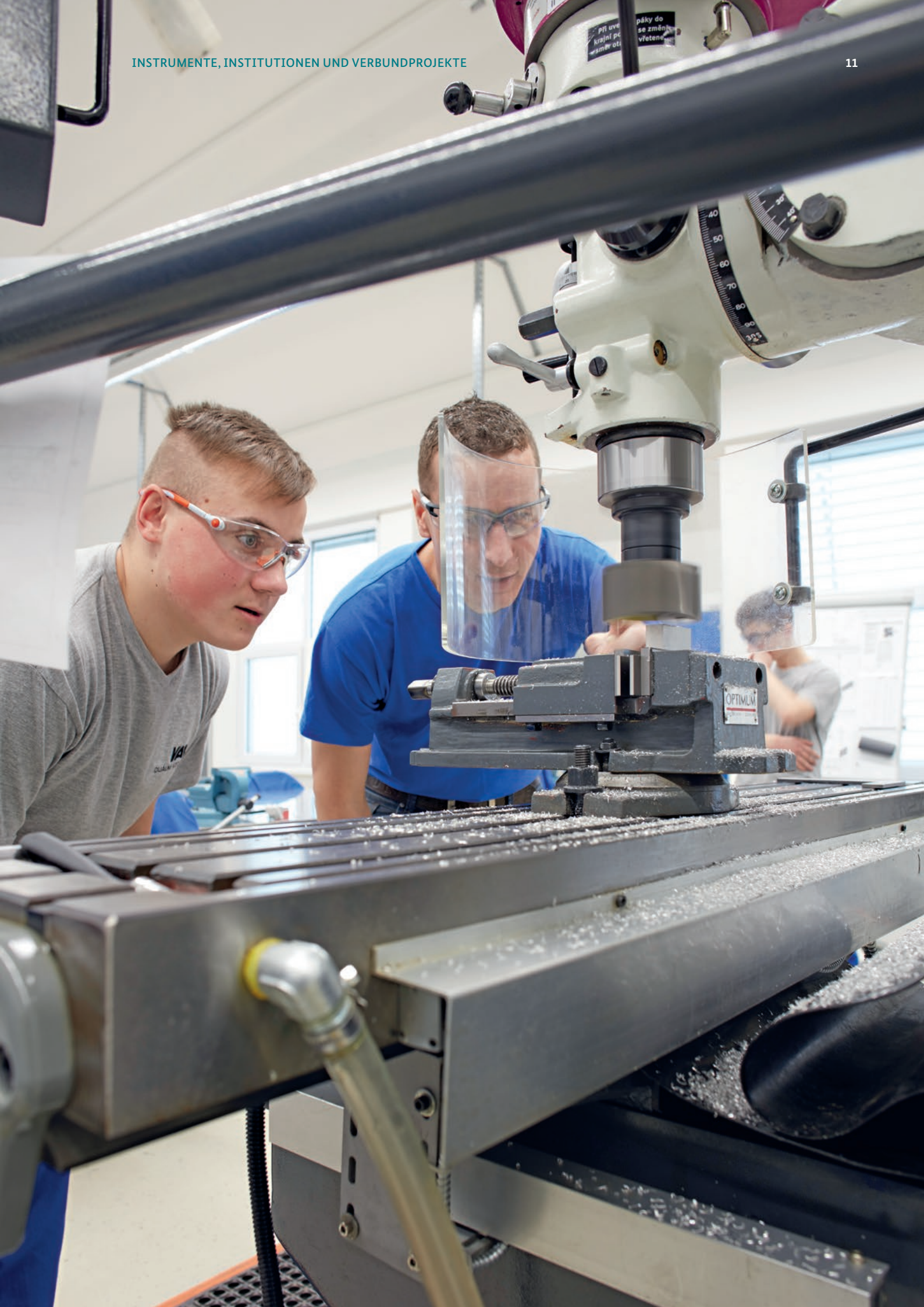
Gute Ausbildung in Europa braucht geregelte Instrumente. Dazu zählen die Ausbildungsdauer für das Erlernen eines Berufes, die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Berufsschule und der rechtliche Status der Auszubildenden. Für die Akzeptanz und Attraktivität moderner Berufsbildungssysteme ist die Einbeziehung von Sozialpartnern, Berufsschulen und Wissenschaft in einen Berufsbildungsdialog unerlässlich. Bei Unions4VET arbeiten Gewerkschaften aus Deutschland, Portugal, Italien, Griechenland, Lettland und der Slowakei zusammen, um Netzwerke aufzubauen und einen gemeinsamen Weg zu guter Berufsausbildung in Europa zu finden. Zu den Zielen zählt, Berufsbildungsdialoge zu initiieren, Mindeststandards in der Berufsbildung zu definieren, Ausbilder zu qualifizieren und Lernergebnisse zu zertifizieren.

Mehr Informationen: www.unions4vet.de

SCIVET: das deutsche Handwerk bündelt sein Engagement in der internationalen Berufsbildung

Die Nachfrage im Ausland nach Qualifizierung in Handwerksberufen steigt. Das deutsche Handwerk hat die nötige Expertise und wird sie strukturieren und ausbauen, um bei internationalen Berufsbildungskoooperationen geschlossen aufzutreten. Dafür wurde das Projekt SCIVET (Skilled Crafts Sector – International Vocational Education and Training) im Mai 2016 gestartet. In ihm arbeiten der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) an der Systematisierung und dem Ausbau der internationalen Berufsbildungskoooperation. Die Ziele sind es, Strukturen zu schaffen, Bildungseinrichtungen und Kammern zu beraten und einen Qualitätsrahmen zu erarbeiten. Auf dieser Grundlage kann deutsche Handwerksexpertise künftig weltweit für eine modernisierte Ausbildung sorgen.

Mehr Informationen: www.scivet.de



Das Tor zur deutschen Bildungswirtschaft – iMOVE

iMOVE (International Marketing of Vocational Education), die Bildungsexportinitiative des BMBF, unterstützt kommerzielle deutsche Aus- und Weiterbildungsanbieter bei der internationalen Vermarktung ihrer



Dienstleistungen und Produkte. Mit „Training - Made in Germany“ wirbt iMOVE im Ausland für deutsche Kompetenz in der beruflichen Bildung. Vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen im Bildungsexportsektor bietet iMOVE eine Reihe kostenloser Beratungs- und Informationsservices und eine Plattform, um ihre Kompetenzen und Leistungen im Ausland zu positionieren. Mehr als 200 deutsche Bildungsunternehmen präsentieren ihr Angebotsportfolio in der iMOVE-Anbieterdatenbank. Für internationale Interessenten ist iMOVE der Zugangsweg zur deutschen Bildungswirtschaft: Sie können sich über die iMOVE-Kooperationsbörse mit ihren Bedarfen direkt an die deutschen

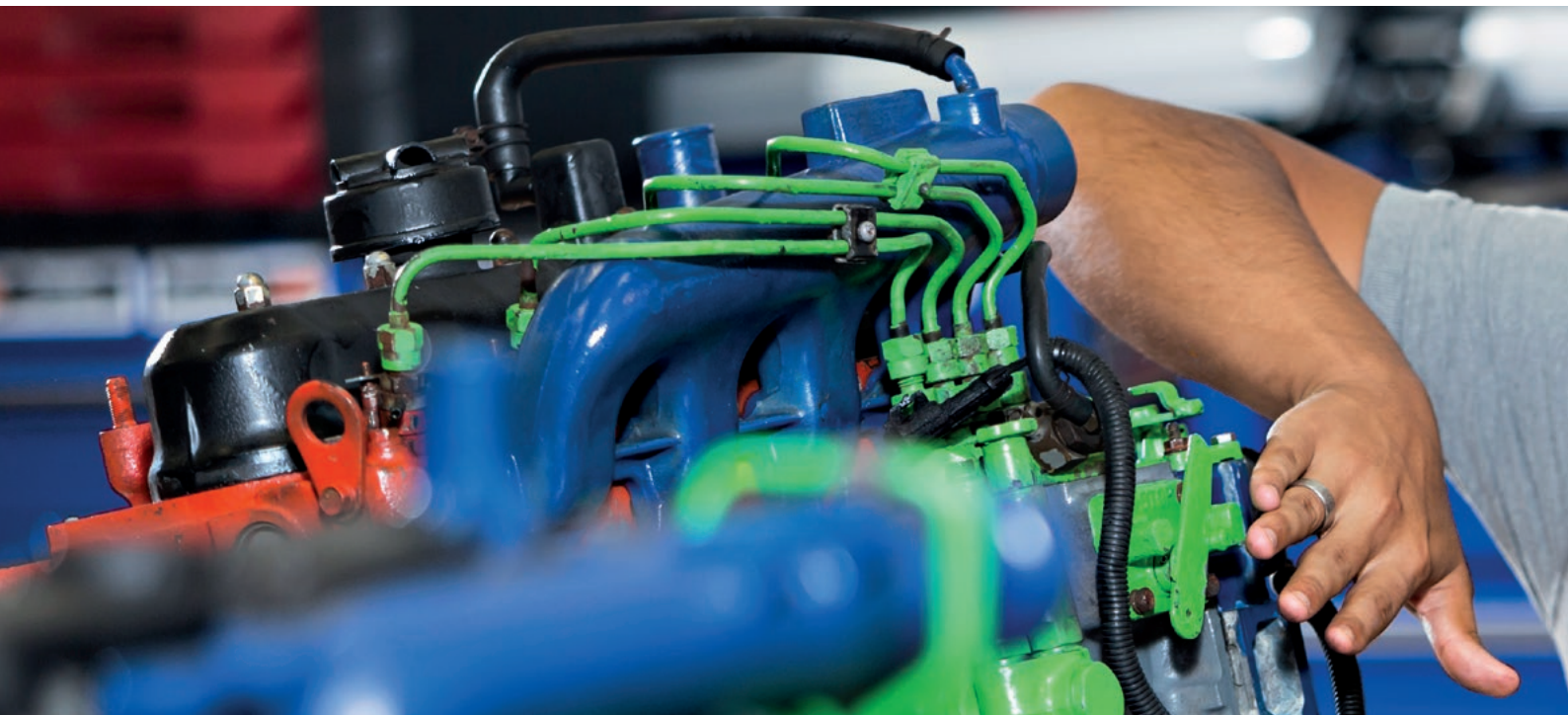
Anbieter wenden. iMOVE ist ein Arbeitsbereich im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Mehr Informationen: www.iMOVE-germany.de

Unterstützung für Bildungsanbieter

Wie gelingt es deutschen Bildungsdienstleistern, die eigenen Kompetenzen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu exportieren – und wie profitieren die Partnerländer von durchdachten Maßnahmen, die Teil einer Gesamtstrategie sind? Mit der Bekanntmachung zur Förderung der Internationalisierung der Berufsbildung unterstützt das BMBF deutsche Bildungsanbieter bei der nachfrageorientierten Entwicklung und modellhaften Implementierung von Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen für internationale Märkte. Im Rahmen dieser Fördermöglichkeit werden in Deutschland bewährte Bildungsdienstleistungen wie z. B. Train-the-Trainer-Konzepte an einen ausländischen Bildungsmarkt angepasst, mit dem Ziel einer nachhaltigen Vermarktung. Darüber hinaus werden Projekte gefördert, die bilaterale Berufsbildungskoooperationen des BMBF flankieren oder auch erst die Grundlage für eine bilaterale Zusammenarbeit ausloten.

Mehr Informationen: www.berufsbildungsexport.de



Verbundprojekte in Indien, Russland und China

Fachkräfte für die indische Wasserversorgung

In einigen Regionen Indiens gibt es kaum Zugang zu sauberem Trinkwasser. Neben der unzureichenden Infrastruktur ist vor allem auch die schlechte personelle Ausstattung in der Wasserver- und Abwasserentsorgung ein Problem. Hier setzt das Verbundprojekt BIBS des VESBE e.V. an. Es hat das Ziel, in Indien einen modularen Ausbildungsgang zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik zu etablieren – dual und nach deutschem Recht zertifiziert. Ein Konsortium aus indischen und deutschen Partnern arbeitet daran, es Aus- und Fortbildungsinstitutionen in Pune zu ermöglichen, diese Ausbildung anzubieten. Dazu werden Ausbilder/-innen qualifiziert (Train the Trainer) und die Lehrinhalte an indische Erfordernisse angepasst. Ebenso wird im Rahmen des Projekts ein Geschäftsmodell entwickelt, um die Bildungsdienstleistungen in Indien zu vermarkten.

Werkstoff-Know-how für Russland

Mineralguss, auch bekannt als Polymerbeton, ist ein moderner Werkstoff, mit dem kostenintensive und ökologisch nachteilige Werkstoffe wie Stahl, Stahlguss bzw. Grauguss ersetzt werden können. Das ist vor allem für die Metall-, Bau- und Wärmetechnik-Branche interessant. Das Ziel des Verbundprojekts MINGUSS

des Bildungswerks der Unternehmerverbände Sachsen-Anhalts ist, den Umgang mit Mineralguss in Russland zu schulen. Dafür werden Ausbildungsbausteine entwickelt und umgesetzt, mit denen russische Lehrlinge, Fachkräfte und Pädagogen qualifiziert werden. Nach Projektende sollen die Ausbildungsmodule von einer eigenen Vertriebsgesellschaft am Markt angeboten werden.

Ein Elektromobilitäts-Schulungskonzept für China

In China werden die meisten Elektroautos der Welt produziert. Auch deutsche Hersteller produzieren vor Ort für den lokalen Markt – nicht nur sie sind auf qualifizierte Fachkräfte mit Spezialwissen angewiesen. Im Rahmen des Verbundprojekts ATEC baut die TÜV Rheinland Akademie ein technisches Ausbildungszentrum für Elektromobilität in China auf, in dem Schulungskonzepte für das Themenfeld Elektromobilität vermarktet werden. Ein Schwerpunkt ist die Qualifikation von chinesischen Trainer/-innen und Multiplikatoren. Das Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung IFAM hat hierzu Train-the-Trainer-Kurse entwickelt. Neben China sollen weitere Wachstumsmärkte in Asien erschlossen werden.





EU-Länder: Schwerpunkt Zusammenarbeit und Mobilität

Viele europäische Partnerländer interessieren sich für deutsches Know-how in der berufsbezogenen Ausbildung. Im Dezember 2012 fand eine Ministerkonferenz statt, an der Deutschland, Griechenland, Italien, Lettland, Portugal, die Slowakei und Spanien teilnahmen. Hier wurden bilaterale Kooperationsvereinbarungen getroffen, um die Berufsausbildungssysteme in den Ländern zu stärken, inklusive einer besseren Ausrichtung am Arbeitsmarkt. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Mobilität: Vergleichbare (Berufs-)Bildungsabschlüsse sorgen dafür, dass junge Menschen im zusammenwachsenden Europa über Ländergrenzen hinweg Karrierechancen nutzen können.

Peer-Learning-Plattform

Erfahrungen sammeln, auswerten und allen bildungspolitischen Partnern zugänglich machen – das macht Berufsbildungszusammenarbeit erfolgreicher. Im Mai 2016 trafen sich Vertreter/-innen der sechs Länder, um Best-Practice-Erkenntnisse auszutauschen und um eine europäische Peer-Learning-Plattform zu starten. Die Diskussion zeigte auf, dass bereits die Einführung von einzelnen Elementen der dualen Aus- und Weiterbildung erfolgreich sein kann. Schon die Ergänzung oder Erweiterung eines Bildungsgesetzes ermöglicht umfangreiche Praxisphasen in der Ausbildung und definiert die Rollen der Hauptpartner, damit diese rechtssicher handeln können; dies ist gerade für die betrieblichen Phasen der Ausbildung sehr wichtig. Entscheidend ist zudem, dass das Berufsbildungspersonal weitergehend qualifiziert wird, um den Übergang von der Schule in den Betrieb und die Lernort-Kooperation zu verbessern. Weiterhin ist die Verbesserung des Images von Berufsbildung wichtig, um Jugendliche, Eltern und Betriebe zu motivieren, Berufsausbildung nachzufragen bzw. anzubieten.

Griechenland

Das Image der Berufsausbildung ist nicht gut – wer kann, studiert. 2013 wurde das Bildungsgesetz bedeutend reformiert: Mehr betriebliche Ausbildung wurde möglich, damit Bildung und Arbeitsmarkt besser verknüpft werden. Es fehlen jedoch gemeinsame Standards, in denen festgelegt wird, was in den Praxisphasen gelehrt wird und welche Befähigungen Ausbilder/-innen mitbringen müssen. Das BMBF finanziert seit 2013 ein erstes Pilotprojekt betrieblicher Erstausbildung im Bereich Tourismus (Mentoring Dual International – MENDI), das von der DEKRA durchgeführt wird. Des Weiteren wurden bereits im Jahr 2014 fünf Machbarkeitsstudien in verschiedenen Berufsfeldern durchgeführt. Eine weitere, für den Landwirtschaftssektor, wird im März 2017 fertiggestellt. Über das Instrument „Runder Tisch“ werden die Akteure vernetzt. Dazu zählen beispielsweise die Friedrich-Ebert-Stiftung Athen und die Deutsch-Griechische Versammlung, die sich auch in der öffentlichen Debatte engagieren und Projekte entwickeln.

Lettland

In Lettland findet die Berufsbildung meistens in Vollzeit in Schulen statt, oder parallel zu einem geringen Teil im Handwerk als Lehrlingsausbildung. Das Problem: praxisferne oder fehlende Standards. Die lettische Regierung will die Attraktivität der Berufsbildung steigern, die berufliche Bildung an die Anforderungen des Arbeitsmarktes anpassen und die Jugendbeschäftigung sowie lebenslanges Lernen fördern. Die deutsch-lettische Zusammenarbeit konzentriert sich auf die quantitative und qualitative Weiterentwicklung des lettischen Programms „Einführung einer praxisnahen Ausbildung in Lettland“. Hierzu treffen sich Expert/-innen aus Berufsschule, Universitäten, Lehrerbildung, Kammern und Sozialpartnern aus Deutschland und Lettland, um Herausforderungen zu identifizieren, beispielsweise in der Qualifizierung von Ausbilder/-innen.

Portugal

Im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit wurde auf deutscher Seite gemeinsam von BIBB/GOVET und der AHK Lissabon eine Schulungsmaßnahme für betriebliches Ausbildungspersonal – in Portugal Tutores genannt – entwickelt. Die Tutores leisten einen zentralen Beitrag zur Sicherung der Qualität des beruflichen Ausbildungssystems. Parallel wurde eine Weiterbildungsmaßnahme für Dozent/-innen

erarbeitet. Über diese Maßnahmen werden landesweit zahlreiche Ausbilder/-innen weiter qualifiziert, sie werden in 53 Aus- und Weiterbildungszentren angeboten. Die AHK Lissabon ist seit über 35 Jahren in der dualen Ausbildung aktiv und unterhält drei Zentren, die „Centros Dual“, an denen in Zusammenarbeit mit der portugiesischen Arbeitsagentur überwiegend portugiesische Unternehmen Azubis ausbilden.

Slowakei

Die landesweite Einführung dualer Ausbildung wird auch durch Initiative und Beteiligung der deutschen Politik, des BMBF und im Rahmen des Projekts VETnet der AHK Bratislava gefördert. Im September 2015 wurde ein neues, ergänzendes duales Ausbildungssystem in der Slowakei eingeführt, um die Berufsausbildung stärker an den Bedarf der Wirtschaft und die Praxis anzupassen. Es hat einen Praxisanteil von 50 %, führt zu einem Berufsabschluss und zur Hochschulreife. Ansonsten ähnelt das System dem deutschen Vorbild: Die Betriebe wählen ihre Auszubildenden aus und schließen mit ihnen einen Lehrvertrag. Bereits zum Start haben rund 160 Betriebe, darunter deutsche und amerikanische Firmen, zusammen 1.500 Ausbildungsplätze in Bereichen wie Industriemechaniker/-in und Konstruktionsmechaniker/-in zur Verfügung gestellt.

„ Dank der Entscheidung unserer Geschäftsführung nehmen wir an dem Projekt der dualen Ausbildung der deutsch-slowakischen Industrie- und Handelskammer teil. Wir glauben sehr stark daran, dass die jungen Leute, die diese Ausbildung absolvieren, Schuhfertigung auf dem Niveau leisten werden, das bei ECCO erwartet wird. Mit dieser hochwertigen Ausbildung wären sie auch in der Lage, in jedem Schuhfertigungsunternehmen Europas oder weltweit zu arbeiten. “

Stanislav Wołanski,
Ausbilder bei ECCO Slovakia, Martin





Kooperationen in aller Welt

Weltweit steigen die Anforderungen an die Bildungssysteme. Gerade die Berufsbildung spielt dabei eine immer größere Rolle, auch wenn die Ausgangssituation von Land zu Land unterschiedlich ist. Eine zunehmende Industrialisierung oder Spezialisierung auf bestimmte Dienstleistungssektoren sorgen für einen erhöhten qualifizierten Fachkräftenbedarf. Das gilt gleichermaßen für traditionelle Industrieländer sowie für Schwellen- und Entwicklungsländer. Aus diesem Grund hat das BMBF auch mit Ländern außerhalb der EU Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen und unterstützt die Partner individuell.

Volksrepublik China

In der VR China spielt die Qualitätssteigerung in der Berufsbildung eine große Rolle. Rund die Hälfte der deutschen Bildungsanbieter ist in China aktiv und leistet dazu einen wertvollen Beitrag. So wird Berufsbildungspersonal mit Hilfe deutscher Dienstleister weitergebildet, chinesische Curricula und Lehrmaterialien werden mit Inhalten und Know-how aus Deutschland erarbeitet bzw. ergänzt und chinesische Partner werden beim Aufbau dualer Studiengänge unterstützt. Um das deutsche duale System mit seinen Instrumenten und Mechanismen besser kennenzulernen, hielten sich in den letzten Jahren mehrere chinesische Gastwissenschaftler/-innen zu längeren Informationsaufenthalten am BIBB auf.

Costa Rica und Ecuador

In beiden Ländern sind erste Pilotmaßnahmen der dualen Berufsbildung geplant. In Costa Rica hat der Präsident im Dezember 2016 ein neues Pilotprojekt für 2017 angekündigt. Eine der Hauptaufgaben besteht darin, den nationalen Dialog über das duale System zu fördern. In gegenseitigen Besuchen werden Partner, Strukturen und Themenbereiche analysiert.

Seit 2016 entstehen in Ecuador sieben neue beziehungsweise modernisierte Berufsbildungszentren.

Indien

Bereits seit 2008 existiert die deutsch-indische Arbeitsgruppe zur Berufsbildung, die die indische Regierung bei der Umsetzung ihrer „National Skill Initiative“ unterstützt. Ziel dieser indischen Initiative ist es, bis zum Jahr 2022 rund 400 Millionen Menschen in Indien beruflich zu qualifizieren. GOVET berät die indischen Partner beim Aufbau einer „National Skill Research Division“. Zusätzlich unterstützt ein eigenes iMOVE-Büro in Indien lokale Organisationen dabei, direkt auf deutsches Berufsbildungs-Know-how zurückzugreifen.

Russische Föderation

Der Arbeitsmarkt in der Russischen Föderation benötigt Fachkräfte für deutsche und russische Unternehmen. Beispielsweise werden russischsprachige Handlungsempfehlungen nach deutschem Vorbild erstellt und Programme für schulische und betriebliche Ausbilder/-innen mitkonzipiert – ergänzt um Umsetzungsberatung. Das eigens entwickelte



Online-Portal „Prof-Mayak“ bietet Trainingsmodule und Informationen, die entscheidend zur Einführung von Qualifikationsstandards beitragen. Die Einführung von unabhängigen Prüfungen in Pilotregionen wird durch GOVET begleitet und beraten.

Südafrika

In der Zusammenarbeit mit dem südafrikanischen Department of Higher Education and Training (DHET) ist beabsichtigt, die Berufsausbildung in Südafrika in Anlehnung an das deutsche duale Modell praxisnäher zu gestalten. Die Kooperationsaktivitäten fokussieren sich auf folgende Punkte: die konzeptionelle Unterstützung beim Aufbau eines südafrikanischen Berufsbildungsinstituts, dem „South African Institute for Vocational and Continuing Education and Training“ (SAIVCET), die Aus- und Weiterbildung von berufsschulischen Lehrkräften und betrieblichen Ausbildern, die Entwicklung von bedarfsgerechten und kompetenzorientierten Ausbildungsstandards, sowie die vertiefte Zusammenarbeit mit Unternehmen und Organisationen der Privatwirtschaft.

USA

Ein Meilenstein für den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA war die Ratifizierung einer gemeinsamen Absichtserklärung zur beruflichen Bildung. Am 5. Juni 2015 unterzeichneten hochrangige Vertreter des Department of Labor, des Department of Commerce und des Department of Education auf US-Seite und das BMBF, das BMAS und das BMWi die „Joint Declaration of Intent“ in Washington DC. Als Mittel zur Stärkung der Zusammenarbeit nennt die Erklärung zum Beispiel eine stärkere Unterstützung und Ausweitung bestehender Apprenticeship-Modelle. Auch sollen die Berufsbildungsforschung intensiviert und die Mobilität der Auszubildenden gesteigert werden. Zudem werden regelmäßige Fachbesuche und -gespräche sowie eine stärkere Einbindung von Unternehmen in die Ausbildung angestrebt.

„ Die duale Ausbildung bereitet die jungen Menschen auf die modernen, komplexen Technologien der Produktion vor. Unsere Auszubildenden haben in der regionalen Ausscheidung der World Skills Wettbewerbe im Bereich ‚Mechatronik‘ die ersten beiden Plätze eingenommen. “

Anatolien Flatow,
Personalleiter bei Bautex, Gus-Khrustalny



Land im Fokus: große Fortschritte in Italien

23,2 % der 15- bis 29-jährigen Italiener/-innen befinden sich weder in Bildung oder Ausbildung noch in Beschäftigung. Dieses nicht genutzte Beschäftigungspotenzial ist eine gesellschaftliche Belastung. Gleichzeitig sucht die Wirtschaft qualifizierte Fachkräfte mit Praxiserfahrung, die das Ausbildungssystem jedoch nicht hervorbringt. Dank zahlreicher Reformen ist seit 2013 landesweit in Ansätzen duale Ausbildung möglich. Deutschland engagiert sich bei der Einführung dualer Ausbildungsstrukturen und begleitet die Umsetzung. Dafür wurde 2013 die Deutsch-Italienische Arbeitsgruppe für Berufsbildung ins Leben gerufen. Die Unterstützung greift bei der Reform von Bildungsgesetzen und beinhaltet praktische Maßnahmen. Dazu zählen die Einführung von moderner Methodik und Didaktik in Fachschulen und Betrieben, die Qualifikation von Ausbilder/-innen und die Einführung von Berufsorientierungsphasen in allen Schultypen.

Die REWE-Tochter Penny Market ist mit rund 280 Discount-Supermärkten eine feste Größe in Italien. Dementsprechend groß ist der Bedarf an qualifiziertem Nachwuchs. Gemeinsam mit der AHK Italien bildet Penny Market jetzt Einzelhandelskaufleute aus, im Rahmen einer dreijährigen dualen Ausbildung. Vier Tage pro Woche verbringen die Azubis im Betrieb, der schulische Teil findet am fünften Tag statt – in Räumen der AHK, unterstützt von einem italienischen Bildungsinstitut. Das Projekt geht bereits ins zweite Jahr, und wegen des Erfolges wird die Ausbildung nun auch in der Toskana angeboten. Weitere Unternehmen wie Lidl oder Bosch wurden auf das Projekt aufmerksam und sind interessiert.

Schattdecor ist mit rund 2.000 Mitarbeitern in neun Ländern ein weltweit führender Hersteller von bedrucktem Dekorpapier. Seit 2016 bietet das Unternehmen am Produktionsstandort in Italien eine duale Ausbildung als „Office Manager“ an, die sich an der deutschen Ausbildung für Kaufleute für Büromanagement orientiert. Die Azubis sind vier Tage pro Woche im Betrieb, ein Tag ist für die Berufsschule „Et Labora“ reserviert.

Weitere Projekte:

- Im Bereich Mechatronik starteten Projekte in den Regionen Piemonte und Campania in Partnerschaft mit dem Netzwerk „Rete Robotica“ und der Firma COMAU. Das BIBB unterstützt weiterhin bei der Entwicklung des Curriculums und der Lehrmaterialien in der Region Veneto.
- Im Transport- und Logistiksektor arbeitet das Logistikunternehmen Adami mit Hapag Lloyd aus Hamburg zusammen (Veneto und Liguria).
- In der Region Calabria errichtet Enel Green Power das landesweit erste Ausbildungszentrum für Windanlagen-Mechatroniker/-innen.
- Mit dem Goethe-Institut Rom entstanden Maßnahmen im Bereich Berufsorientierung wie z. B. „Mit Deutsch in den Beruf“ und ein TechParcours, der Schüler/-innen für hochtechnische Berufe interessieren soll.

„ Die Rekrutierung von geeigneten Fachkräften stellt viele Firmen, die im Ausland produzieren, vor eine Herausforderung. Indem unser Unternehmen für den eigenen Bedarf ausbildet, sichern wir uns hochqualifizierte Fachkräfte von morgen. “

Korbinian Heiß,
Leiter Personal International der Schattdecor-Gruppe



Land im Fokus: eigenes duales System in Mexiko

In Mexiko wächst die Wirtschaft. Die Produktion ist hoch industrialisiert, beispielsweise in den Werken großer Automobilhersteller und deren Zulieferer. Zugleich entwickelt sich ein moderner Dienstleistungssektor. Das Arbeitsmarkt- und Berufsbildungssystem kann jedoch nicht genügend arbeitsmarktfähige Fachkräfte ausbilden. Die Folgen: einerseits Fachkräftemangel, andererseits eine Vielzahl junger Leute, die wegen geringer Qualifikation nur schlecht bezahlte Arbeit finden.

Die Regierung Mexikos hat dieses Problem erkannt und daher seit 2013 begonnen, das mexikanische Modell der dualen Berufsbildung (Modelo Mexicano de Formación Dual – MMFD) bundesweit einzuführen. Deutschland unterstützt Mexiko bei diesem ehrgeizigen Ziel. Nachdem es 2013 in 11 Bundesstaaten gestartet wurde, beteiligen sich mittlerweile bereits 24 Bundesstaaten. Weitere werden folgen, bis schließlich alle 32 Bundesstaaten die duale Ausbildung auf der mittleren Bildungsstufe (educación media superior) anbieten können. Aktuell haben die Absolventen der Sekundarstufe die Möglichkeit, zwischen 15 verschiedenen Ausbildungsberufen zu wählen, vom gefragten Beruf Kfz-Mechatroniker/-in über Informatik bis zum Hotelfach. Die Angebote sind genauso vielfältig wie die Nachfrage nach qualifiziertem Personal in den unterschiedlichsten Branchen.

Es müssen in Mexiko nun Strukturen geschaffen werden, damit Staat und Privatwirtschaft, die dieses nationale Projekt gemeinsam in Mexiko vorantreiben, einen institutionellen und rechtlichen Rahmen für die duale Berufsbildung erhalten. Um Mexiko bestmöglich zu unterstützen, arbeiten BMBF und BMZ eng zusammen. So wurde 2015 eine gemeinsame bilaterale Arbeitsgruppe zwischen BMBF, BMZ und dem mexikanischen

Bildungs- und Außenministerium ins Leben gerufen. Hier wird die strategisch-politische Ausrichtung der Zusammenarbeit abgestimmt.

Auf operativer Ebene arbeiten ebenso koordiniert GOVET und GIZ zusammen. GOVET befasst sich schwerpunktmäßig mit dem institutionellen und rechtlichen Rahmen für die duale Berufsausbildung sowie der Forschung und Entwicklung zu dualer Ausbildung und Berufsbildungsberichterstattung. Konkret unterstützt GOVET zusammen mit der GIZ aktuell den Aufbau einer nationalen Berufsbildungsinstitution zur Steuerung des dualen Systems sowie die Prozesse der Standardentwicklung.



„ Das starke Engagement der mexikanischen Wirtschaft in der Umsetzung eines nationalen dualen Ausbildungsmodells stellt dieses am deutschen orientierten System auf solide Füße. “

Andreas Müller, Stellvertretender Geschäftsführer
CAMEXA Deutsch-Mexikanische Industrie- und Handelskammer



Engagement in Zahlen

Das BMBF engagiert sich mit einem Team von knapp 80 Fachleuten in Deutschland und weltweit für die Stärkung der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

Über die strategische Partnerschaft vom BMBF und dem Netzwerk deutscher Kammern wurden in ausgewählten Partnerländern seit 2013 knapp 5.500 Jugendliche dual ausgebildet.

Das BMBF unterstützt seit 2008 deutsche Bildungsanbieter mit ca. 7 Millionen Euro pro Jahr dabei, deutsches Know-how in der beruflichen Aus- und Weiterbildung im Ausland zu verankern.

In diesem Rahmen hat das BMBF seit 2008 an 55 Standorten weltweit Berufsbildungsprojekte gefördert.

Zwischen 2014 und 2016 hat GOVET 830 Anfragen aus dem Ausland zur dualen Berufsbildung beantwortet.

Um die berufsbezogene Mobilität von jungen Menschen aus Deutschland zu fördern, hat die Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) zwischen 2014 und 2016 7.330 Beratungsgespräche am Telefon, per E-Mail sowie auf Messen geführt.



Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat EU-Bildungsprogramme;
Internationale Zusammenarbeit in der Bildung
53170 Bonn/11055 Berlin

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: <http://www.bmbf.de>
oder per
Tel.: 030 18 272 272 1
Fax: 030 18 10 272 272 1

Stand

März 2017

Druck

BMBF

Gestaltung

CD Werbeagentur GmbH
Troisdorf

Bildnachweis

Deutsch-Mexikanische Industrie- und
Handelskammer | CAMEXA: S. 19 oben
Deutsch-Mexikanische Industrie- und
Handelskammer | CAMEXA/Andreas Müller: S. 19 unten
Deutsch-Russische Auslandshandelskammer, Moskau: S. 17
Fotolia/Denys Rudyi: S. 14
Getty Images/Caiaimage/Tom Merton: S. 1 (Titel), 2/3
Getty Images/Cultura/Monty Rakusen: S. 20 (Hintergrund)
Getty Images/DigitalVision/Klaus Vedfelt: S. 12
Getty Images/E+/kali9: S. 12/13
Getty Images/E+/sturti: S. 9, 16/17
Getty Images/Fotosearch: S. 20 (Mitte)
Getty Images/Hero Images: S. 7
Dieter Klein: S. 4, 6, 11
Presse- und Informationsamt der
Bundesregierung/Steffen Kugler: S. 2
Klaus Josef Sturm: S. 15, 17 unten, 18

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

